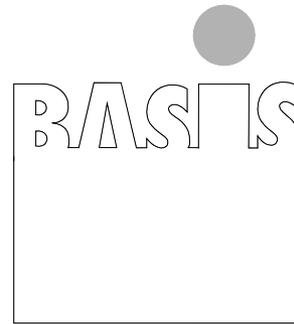


Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts für den Landkreis Würzburg (insbesondere Rimpf)



BASIS-Institut

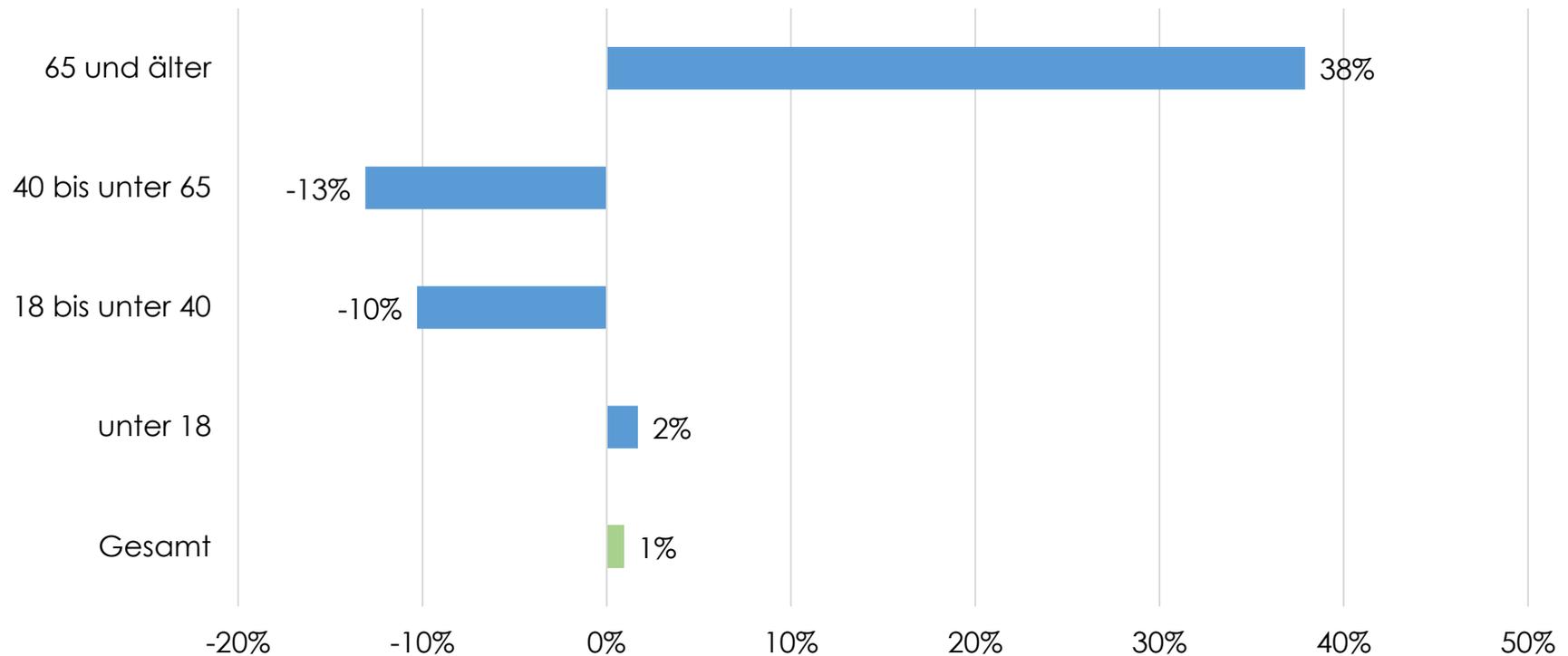
**Dr. Hanspeter Buba, Angelika Seemüller, Anne Allmroth,
Annika Hoffmann**



Arbeitsschritte und Module

- Steuerungsgruppe und Begleitgremium
- Statistische Analyse / Prognose: Bevölkerungsentwicklung (Gemeindeprofile), Ärzte usw. unter Nutzung vorliegender Statistiken bis 2031/2037 (2018/2038)
- Pflegebedarfsplanung (Ist-Stand und Bedarfsermittlung bis 2037) inkl. Befragung der stationären/ambulanten Dienste
- Befragung der BürgerInnen 55plus (Stichprobe 5.00, Rücklauf ca. 1.800 (36%), **regionalisierbar, davon Rimpar: 66**)
- Befragung der BürgermeisterInnen und Seniorenbeauftragten im Landkreis
- Expertengespräche / Expertenrunden
- Bericht / Präsentationen: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Demographische Entwicklung LK WÜ 2018 – 2038



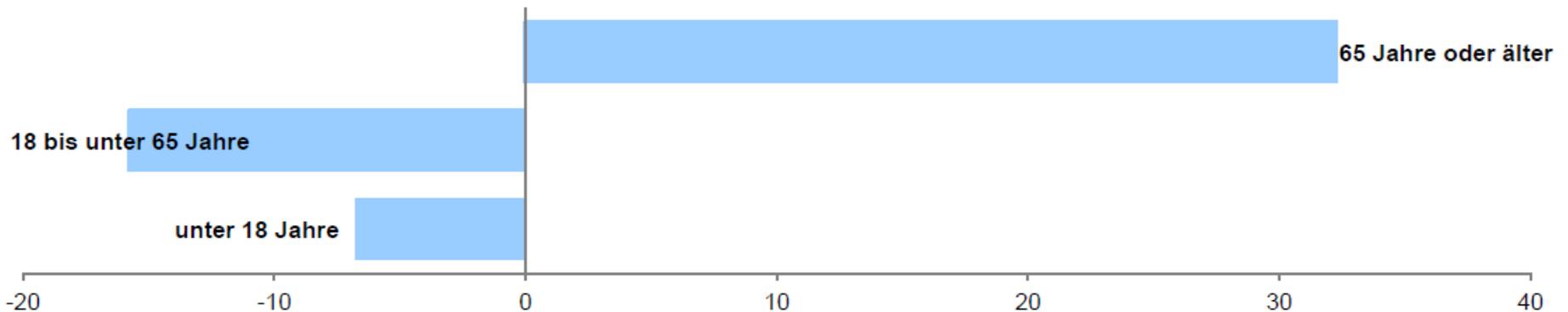
Probleme:

Anstieg 65+ absolut:	34.400 auf 47.200
Anstieg Anteil 65+:	21% auf 29%
Anstieg Demenzerkrankte:	3.100 auf 4.700
Anstieg MmB GdB 30+:	10.500 auf 14.100

Chancen: Viele „junge Alte“

Demographische Entwicklung **Rimpar** 2017 – 2037

Veränderung der Bevölkerung 2037 gegenüber 2017 nach Altersgruppen
in Prozent

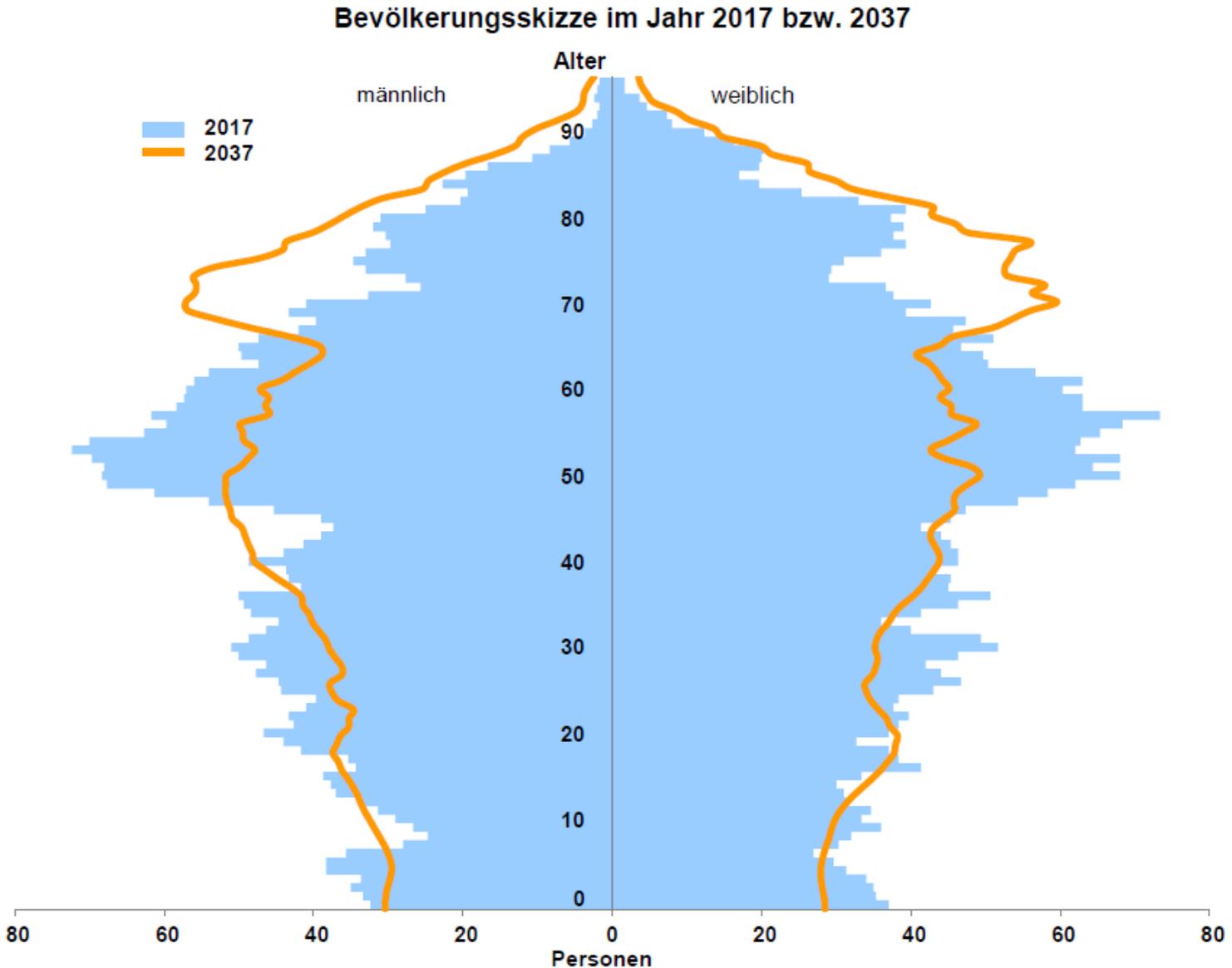


Probleme:

Anstieg 65+ absolut:	1.600 auf 2.100
Anstieg Anteil 65+:	21% auf 29%
Anstieg Demenzkranke:	ca 160 um 38% auf ca. 224
Anstieg MmB GdB 30+:	ca. 540 um 34% auf ca. 540

Chancen: Viele „junge Alte“

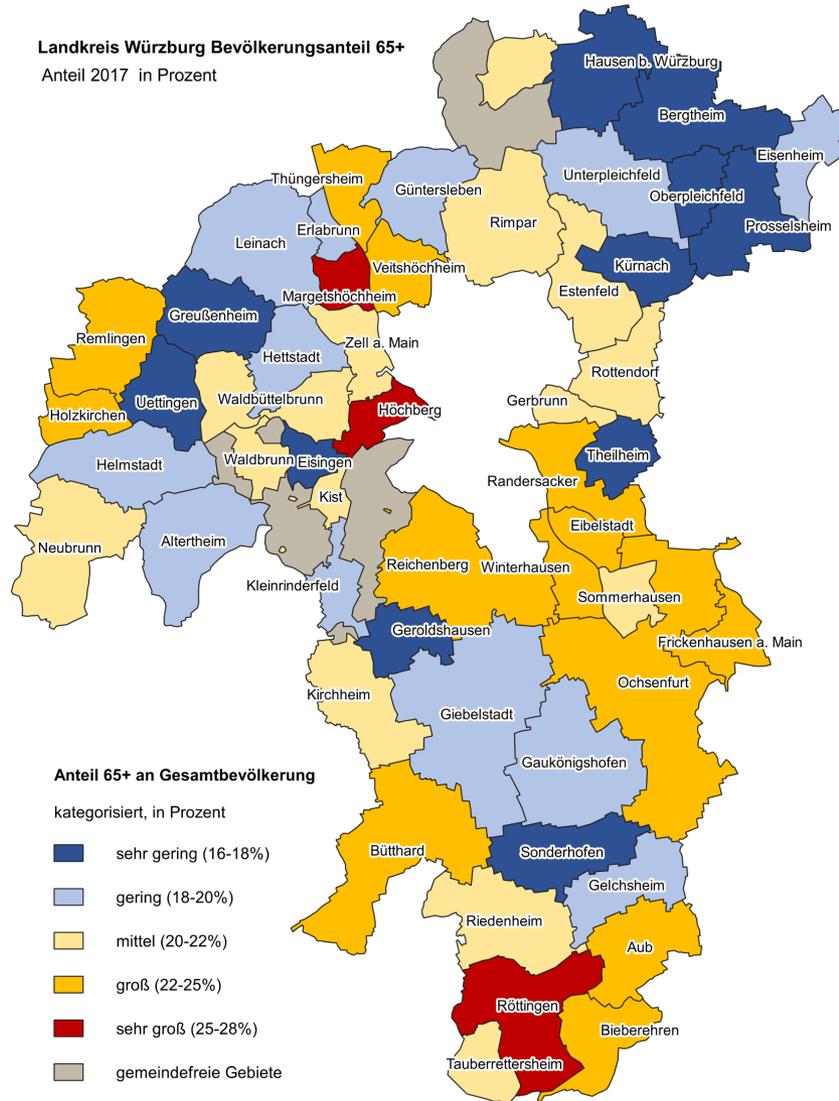
Altersaufbau Entwicklung **Rimpar** 2017 – 2037



Demographische Entwicklung **Rimpar** 2017 – 2037

Bevölkerungs- stand am 31.12...	Personen insgesamt*	davon im Alter von ... Jahren		
		unter 18	18 bis unter 65	65 oder älter
2017	7 569	1 208	4 739	1 622
2018	7 600	1 200	4 800	1 600
2019	7 600	1 200	4 800	1 700
2020	7 600	1 200	4 700	1 700
2021	7 600	1 200	4 700	1 700
2022	7 600	1 200	4 600	1 800
2023	7 600	1 200	4 600	1 800
2024	7 500	1 200	4 500	1 800
2025	7 500	1 200	4 500	1 800
2026	7 500	1 200	4 400	1 900
2027	7 500	1 200	4 300	1 900
2028	7 400	1 200	4 300	1 900
2029	7 400	1 200	4 200	2 000
2030	7 400	1 200	4 200	2 000
2031	7 400	1 200	4 100	2 100
2032	7 400	1 200	4 100	2 100
2033	7 300	1 200	4 000	2 100
2034	7 300	1 200	4 000	2 200
2035	7 300	1 200	4 000	2 200
2036	7 300	1 100	4 000	2 200
2037	7 300	1 100	4 000	2 100

Demographische Herausforderungen: regionale Unterschiede 2017



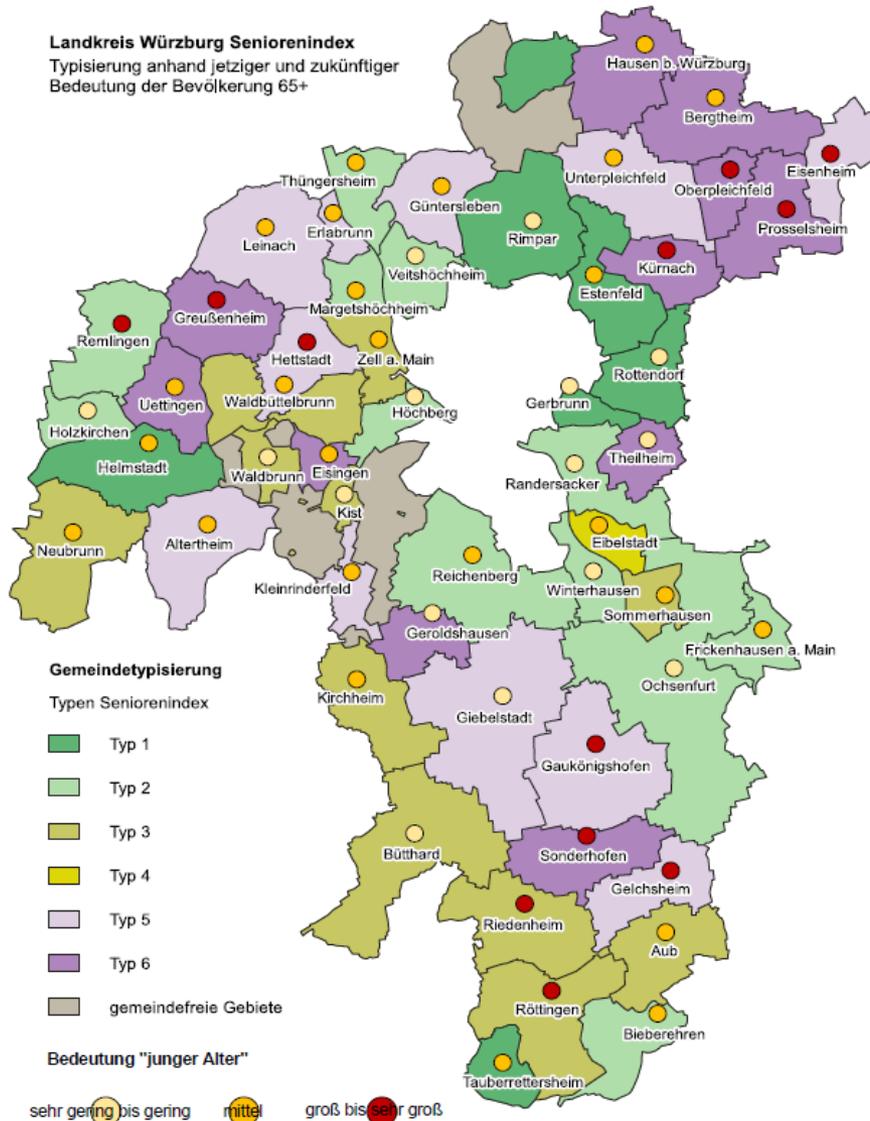
Demographische Herausforderungen: regionale Entwicklung bis 2031 (Typisierung)

	Zunahme der Bedeutung der Senioren (Prozentualer Anstieg der Zahl 65+im Zeitraum 2017 - 2031)			
Anteil 65+ an der lokalen Bevölkerung im Vergleich zum Landkreis ($\phi = 21,2\%$)		gering und moderat	groß	sehr groß und äußerst groß
	sehr gering	-	Typ 6	Typ 6
	gering	Typ 1	Typ 5	Typ 5
	mittel	Typ 1	Typ 3	Typ 4
	groß	Typ 2	Typ 3	Typ 4
	sehr groß	Typ 2	Typ 3	Typ 4

Demographische Herausforderungen: regionale Entwicklung bis 2031 (Typisierung / Rimpär)

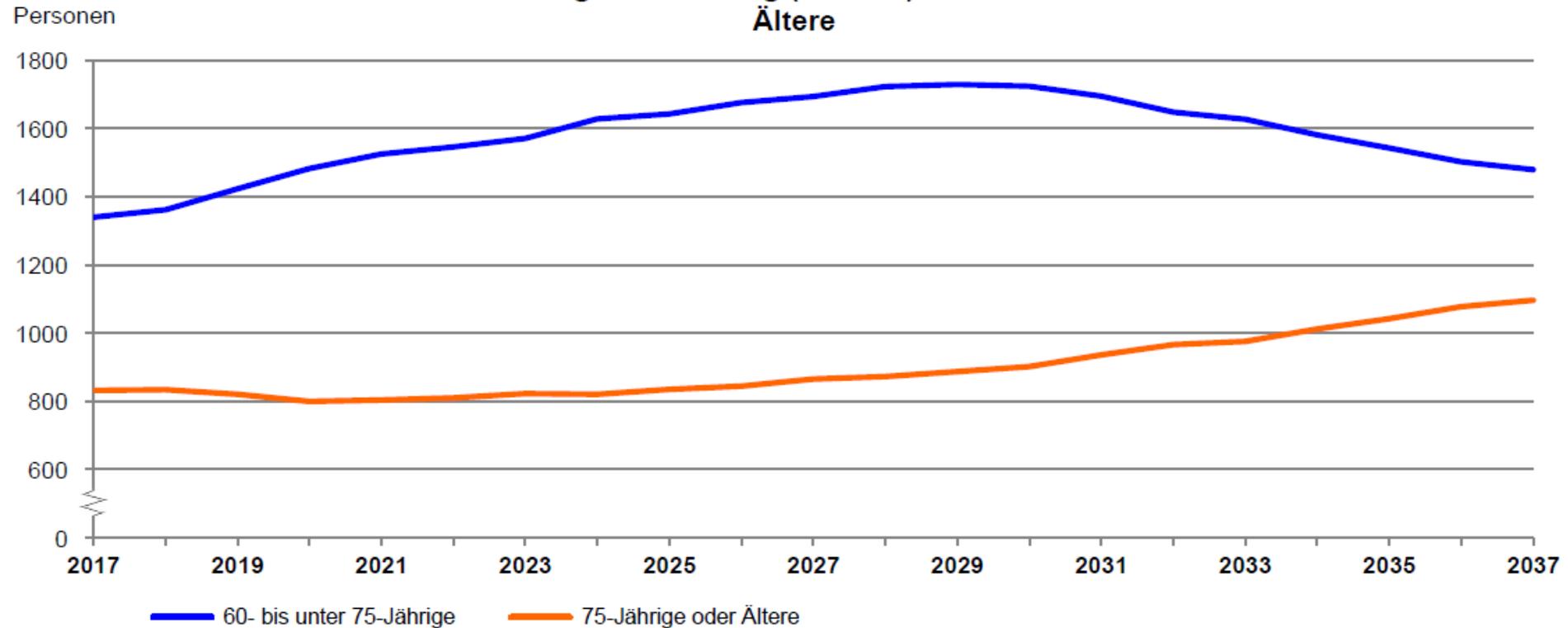
Gemeinde	65 oder älter (2017)	65 oder älter (2031)	Insgesamt (2017)	Anteil 65+ (2017)	Anstieg 65+ bis 2031	Typ A: Seniorenindex
Neubrunn	0,48	0,7	2,27	21,30%	44,90%	3
Oberpleichfeld	0,18	0,3	1,12	16,20%	65,70%	6
Ochsenfurt	2,55	3,27	11,37	22,40%	28,30%	2
Prosselsheim	0,21	0,28	1,17	17,60%	35,30%	6
Randersacker	0,81	0,95	3,38	24,10%	16,70%	2
Reichenberg	0,92	1,13	4,12	22,30%	23,10%	2
Remlingen	0,35	0,44	1,5	23,30%	25,70%	2
Riedenheim	0,15	0,21	0,7	20,90%	42,90%	3
Rimpär	1,62	2,07	7,57	21,40%	27,60%	1
Rottendorf	1,13	1,43	5,34	21,20%	26,30%	1
Röttingen	0,46	0,66	1,69	27,00%	44,70%	3

Demographische Herausforderungen: regionale Unterschiede Entwicklung bis 2031

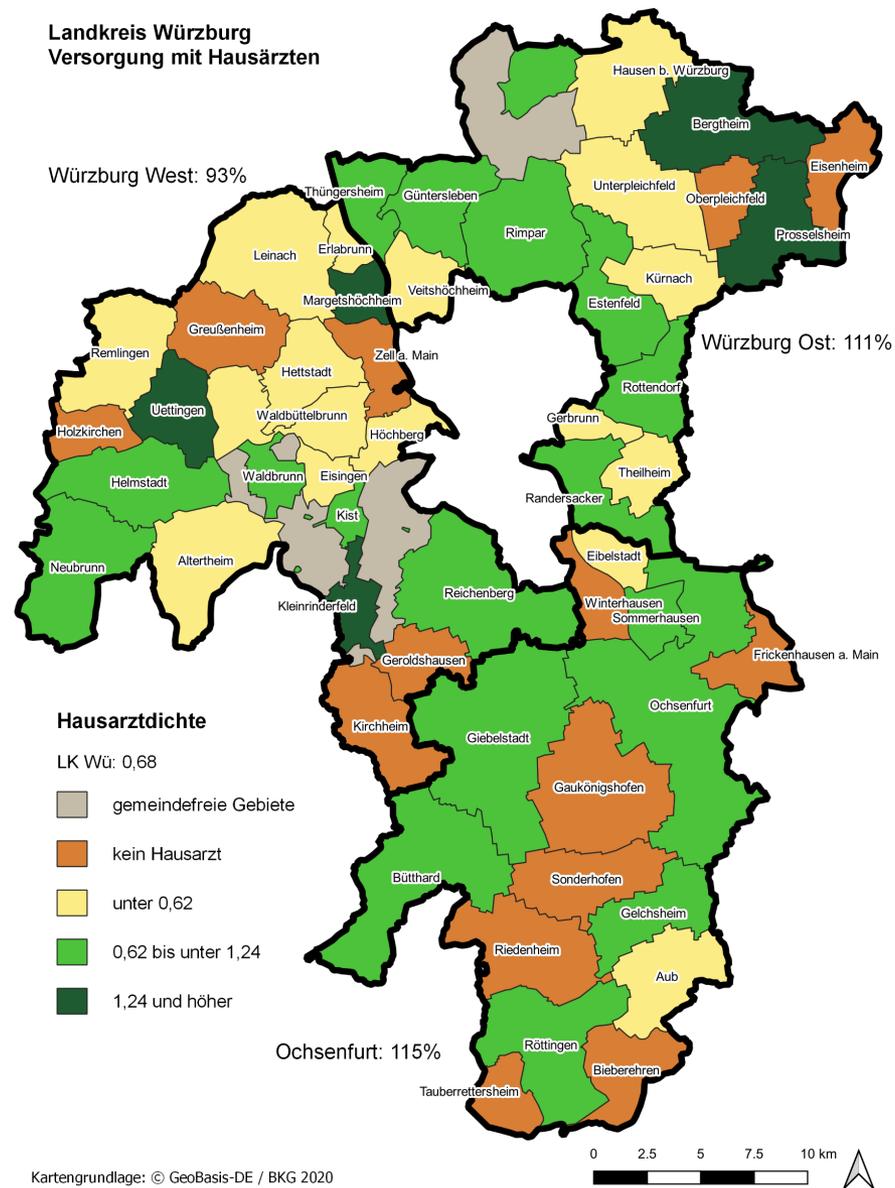


Demographische Chancen: **Rimpar** junge Alte / Betagte (Entwicklung 2017 – 2037)

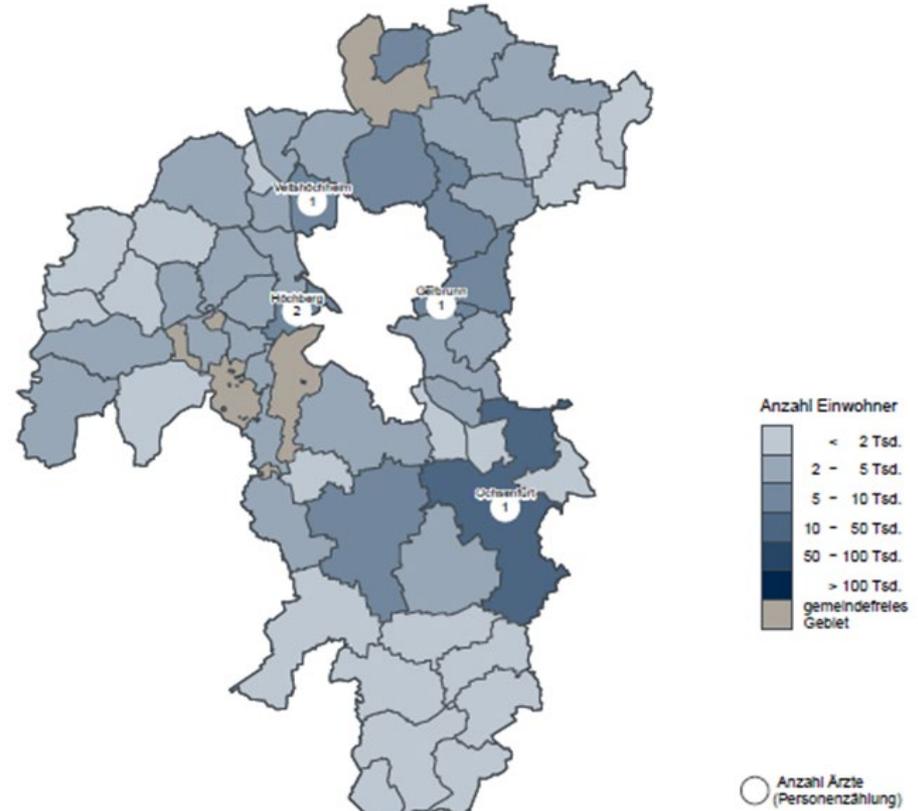
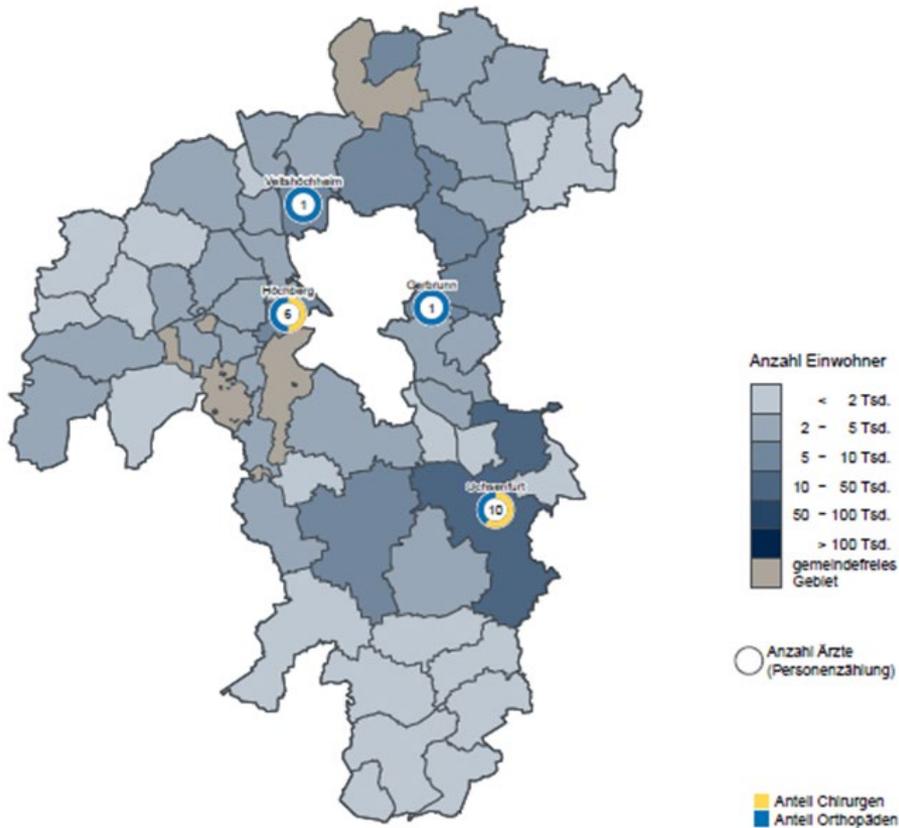
Bevölkerungsentwicklung (absolut) von 2017 bis 2037
Ältere



Defizite hausärztliche Versorgung

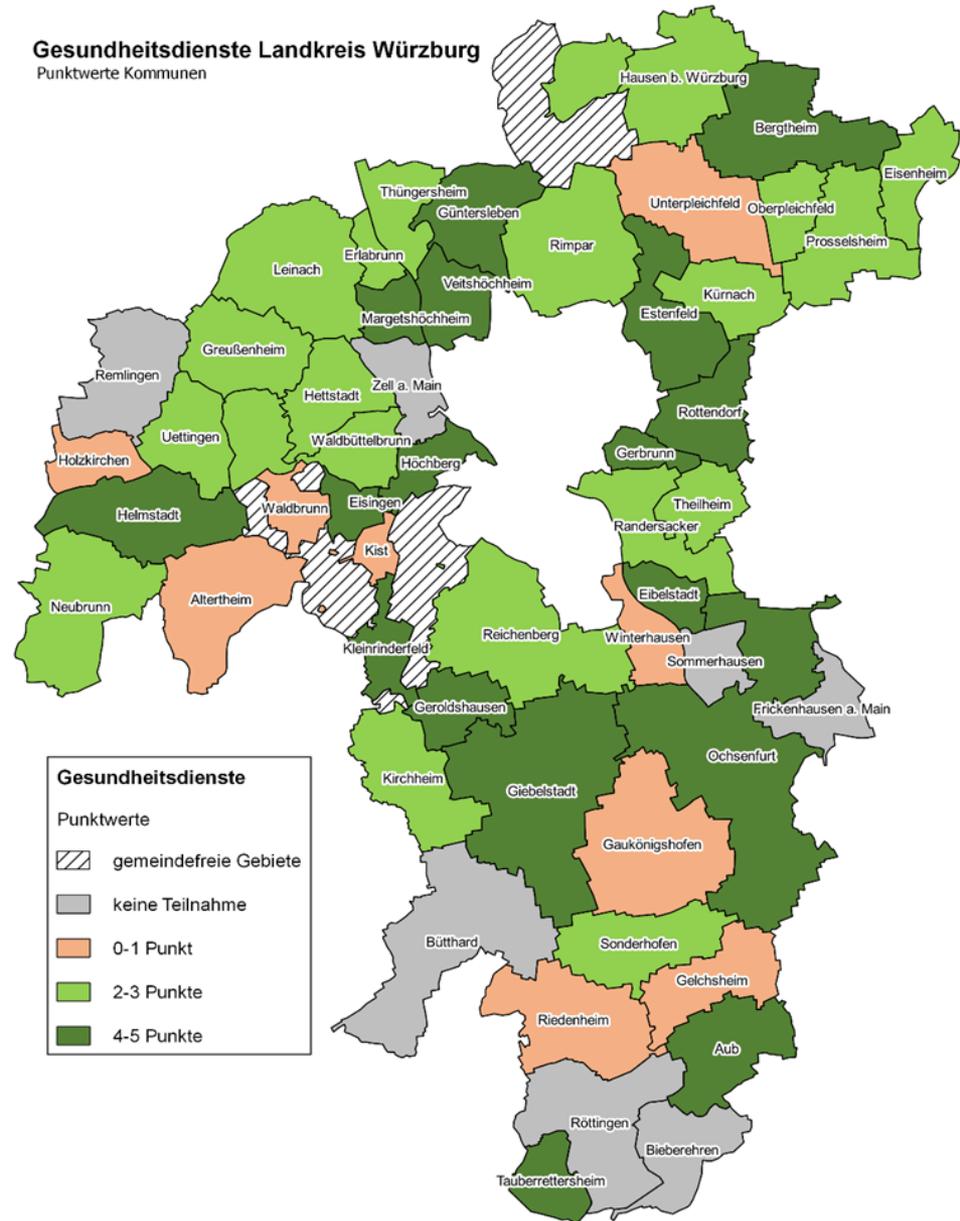


Defizite fachärztliche Versorgung (Beispiele Orthopäden und Augenärzte)



Index Gesundheitsversorgung

Gesundheitsdienste Landkreis Würzburg Punktwerte Kommunen



Gesundheitsdienste

Punktwerte

- gemeindefreie Gebiete
- keine Teilnahme
- 0-1 Punkt
- 2-3 Punkte
- 4-5 Punkte

Daseinsvorsorge in Gemeinden: Defizite und Gelingendes

vgl. Tabelle 4 (Auszug1)

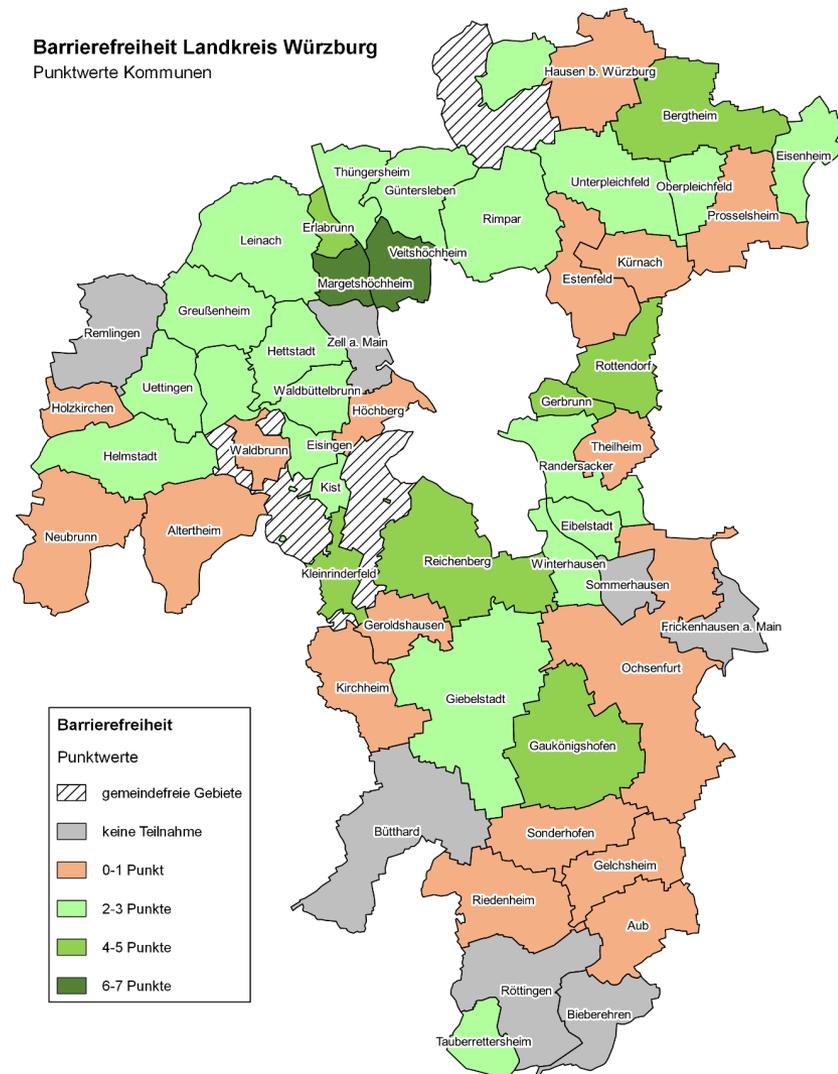
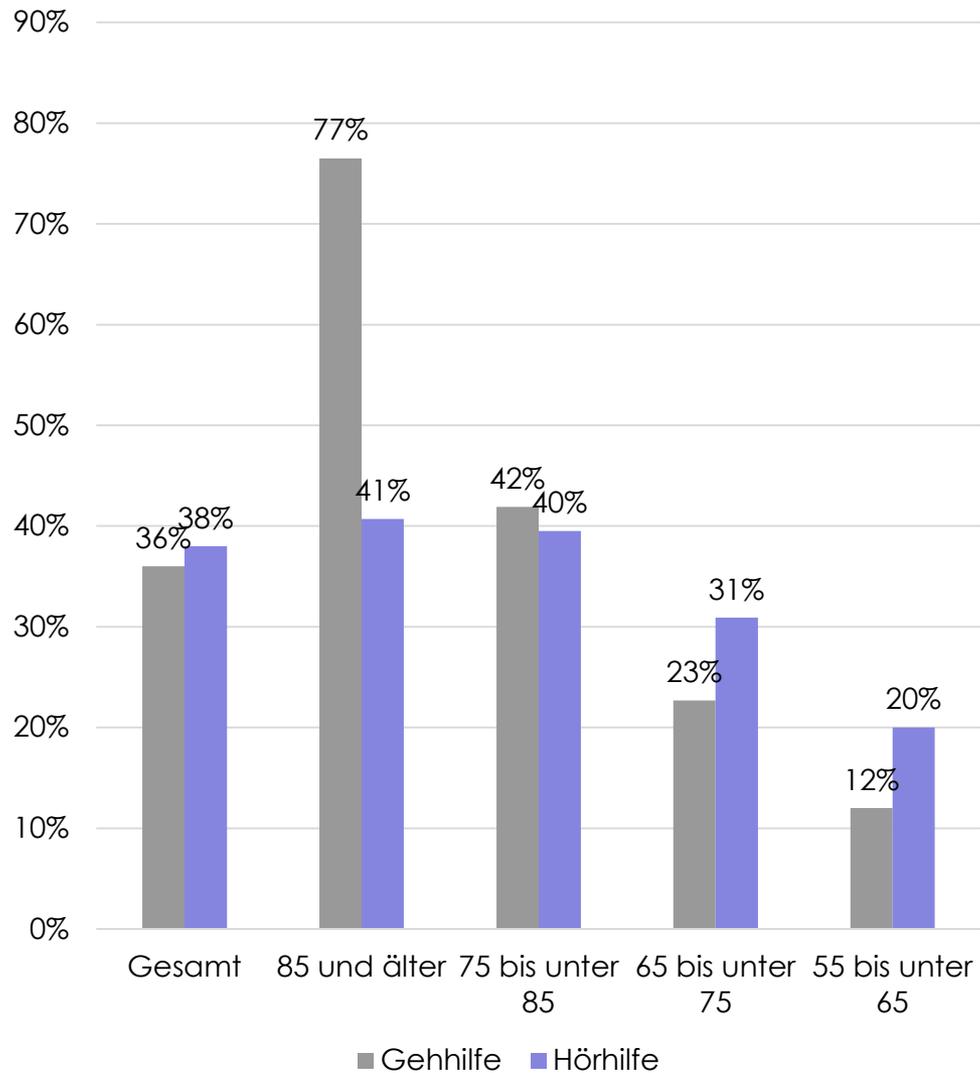
Gemeinde	Fehlende Einrichtungen (Top 3)	Anteil Unzufriedene	Seniorenindex
Aub	Allgemeinarzt Metzger Apotheke Supermarkt/Discounter Bank-/Sparkassenfiliale	26% 17% 16%	3
Altertheim	Apotheke Allgemeinarzt Post/Paketannahmestelle	42% 28% 26%	5
Bergtheim	Drogeriemarkt Metzger Bank-/Sparkassenfiliale Café/Gaststätte Allgemeinarzt Augenarzt Supermarkt/Discounter Bekleidungsgeschäft andere Fachärzte	16% 13% 9%	6
Eibelstadt	Drogeriemarkt Augenarzt Bekleidungsgeschäft	25% 14% 11%	4
Eisenheim	Metzger Bäcker Supermarkt/Discounter	57% 48% 41%	5
Eisingen	Metzger Augenarzt andere Fachärzte Drogeriemarkt Frisör Post/Paketannahmestelle Bank-/Sparkassenfiliale Apotheke Bekleidungsgeschäft Begegnungsstätte Allgemeinarzt	23% 10% 4%	6
Erlabrunn	Metzger Bank-/Sparkassenfiliale Post/Paketannahmestelle	67% 62% 56%	5
Estenfeld	Andere Fachärzte Allgemeinarzt Augenarzt Drogeriemarkt Metzger	11% 10% 9%	1
Frickenhause n	Bank-/Sparkassenfiliale Post/Paketannahmestelle Apotheke Allgemeinarzt	54% 47% 40%	2

Daseinsvorsorge in Gemeinden: Defizite und Gelingendes

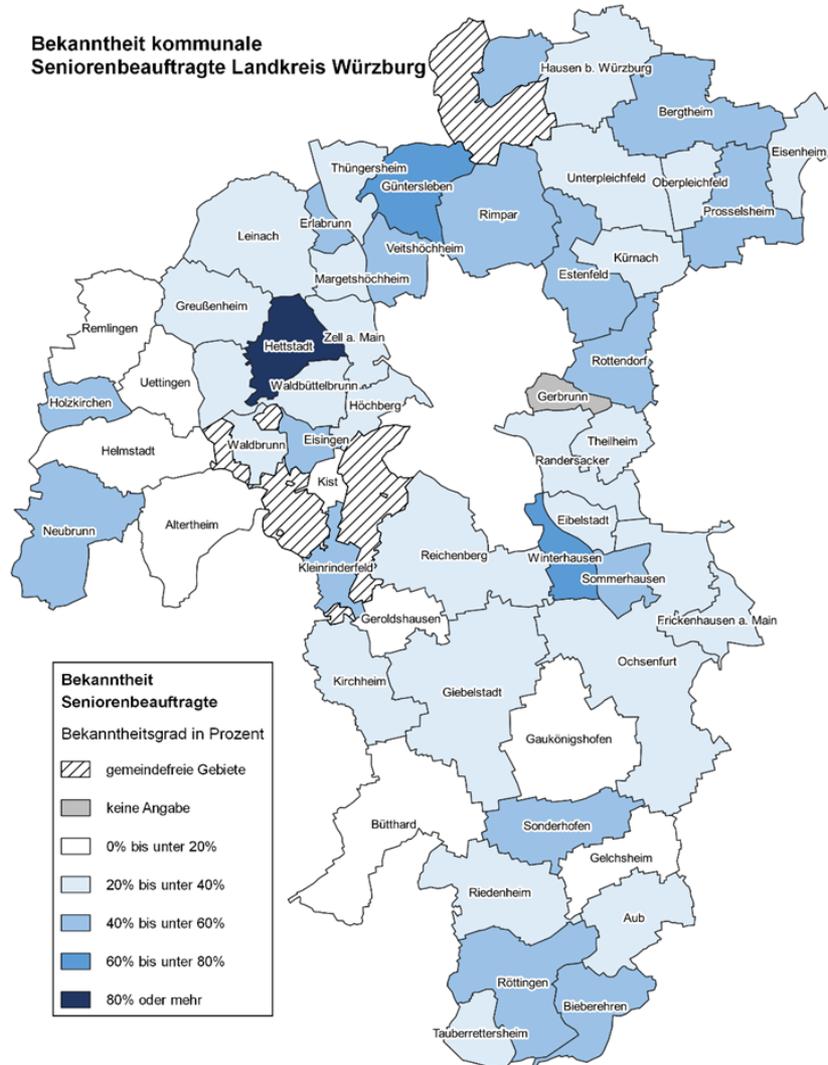
vgl. Tabelle 4 (Auszug 2 mit Rimpär)

Prosselsheim	Supermarkt/Discounter Zahnarzt Café/Gaststätte Apotheke Augenarzt Metzger Gemeindeverwaltung	58% 53% 47%	6
Randersacker	Metzger Drogeriemarkt Bäcker	43% 31% 24%	2
Reichenberg	Metzger Drogeriemarkt Begegnungsstätte	29% 28% 13%	2
Remlingen	Bank-/Sparkassenfiliale Post/Paketannahmestelle Café/Gaststätte	44% 38% 22%	2
Riedenheim	Allgemeinarzt Apotheke Bank-/Sparkassenfiliale	28% 23% 22%	3
Rimpär	Drogeriemarkt Supermarkt/Discounter Augenarzt	39% 24% 21%	1
Rottendorf	Drogeriemarkt Andere Fachärzte Augenarzt	45% 30% 27%	1
Röttingen	Drogeriemarkt Augenarzt Weitere Ämter	30% 28% 22%	3

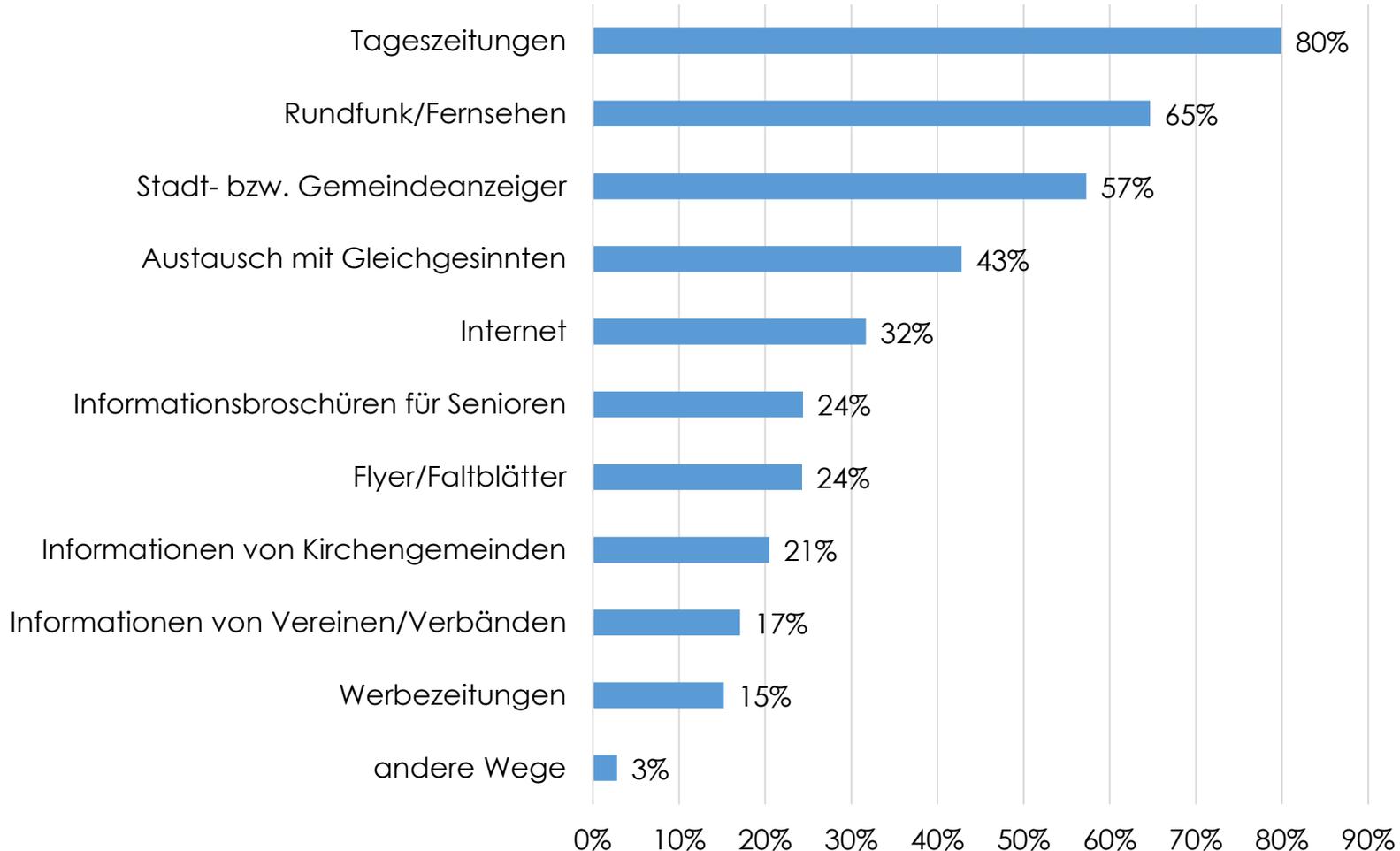
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum: Bedarf und regionale Unterschiede



Interessenvertretung: Gemeinden und Bekanntheitsgrad Seniorenvertretung



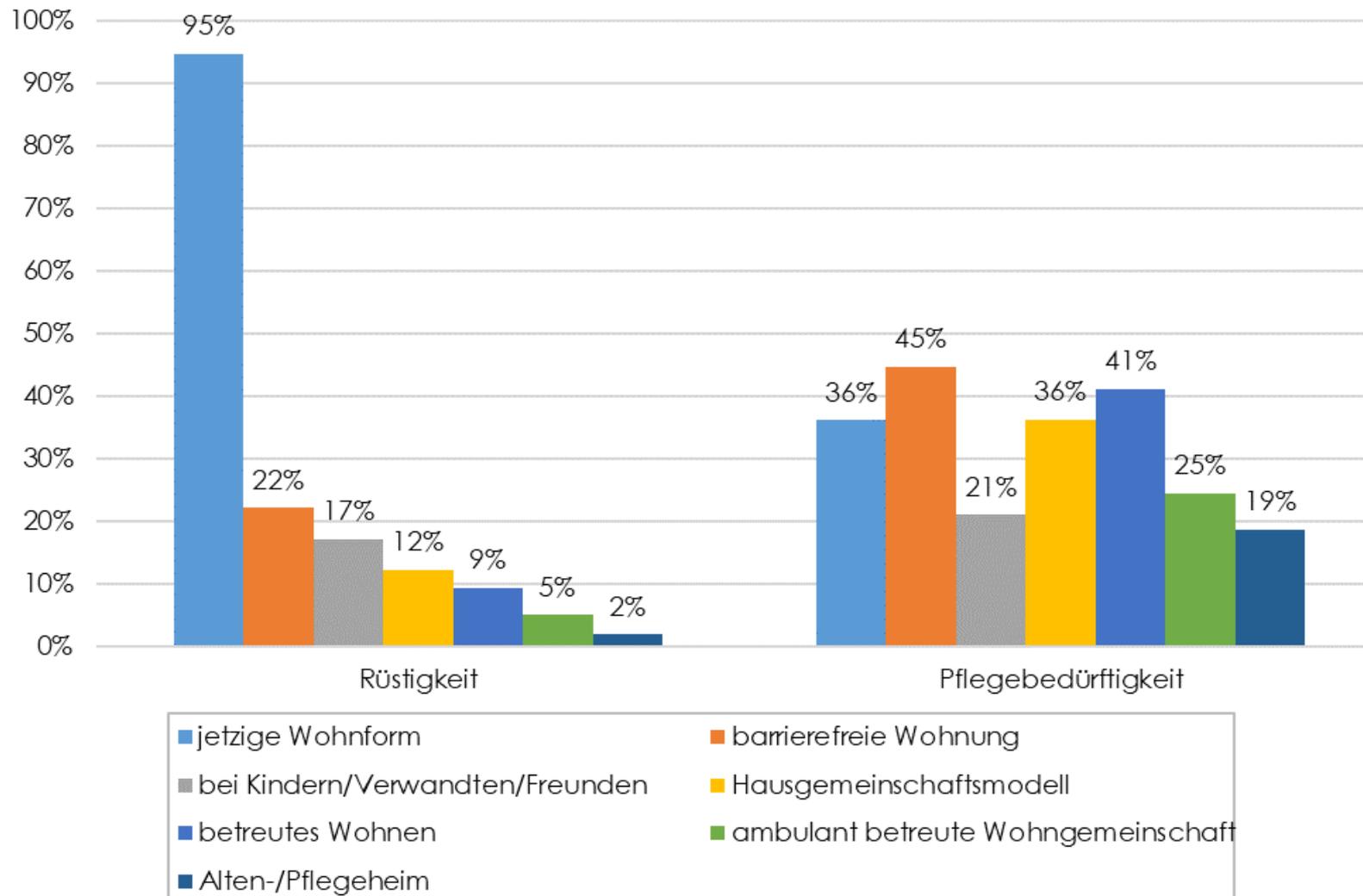
Mediennutzung / Informationsverhalten



Nutzung des Internets sehr altersspezifisch:

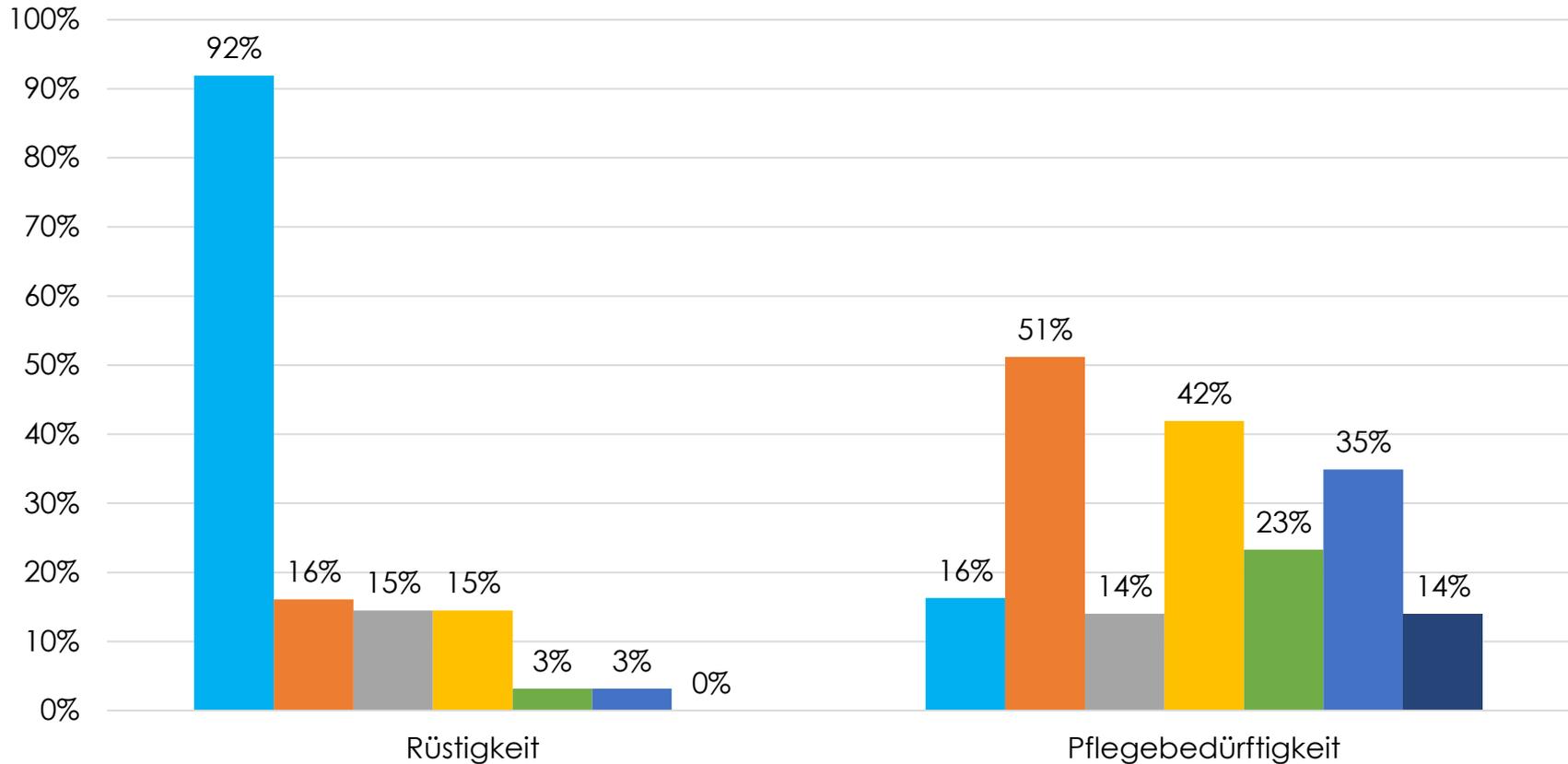
- **Altersgruppen 55- u.65: 45% / 85+: 8%**

Wohnwünsche: aktuell und bei Pflegebedürftigkeit LK Würzburg



Wohnwünsche: aktuell und bei Pflegebedürftigkeit

Rimpar



Partnerverlust/Schrumpfung des Netzwerks Familie

Auswirkungen auf Pflegepotenziale, Einsamkeit

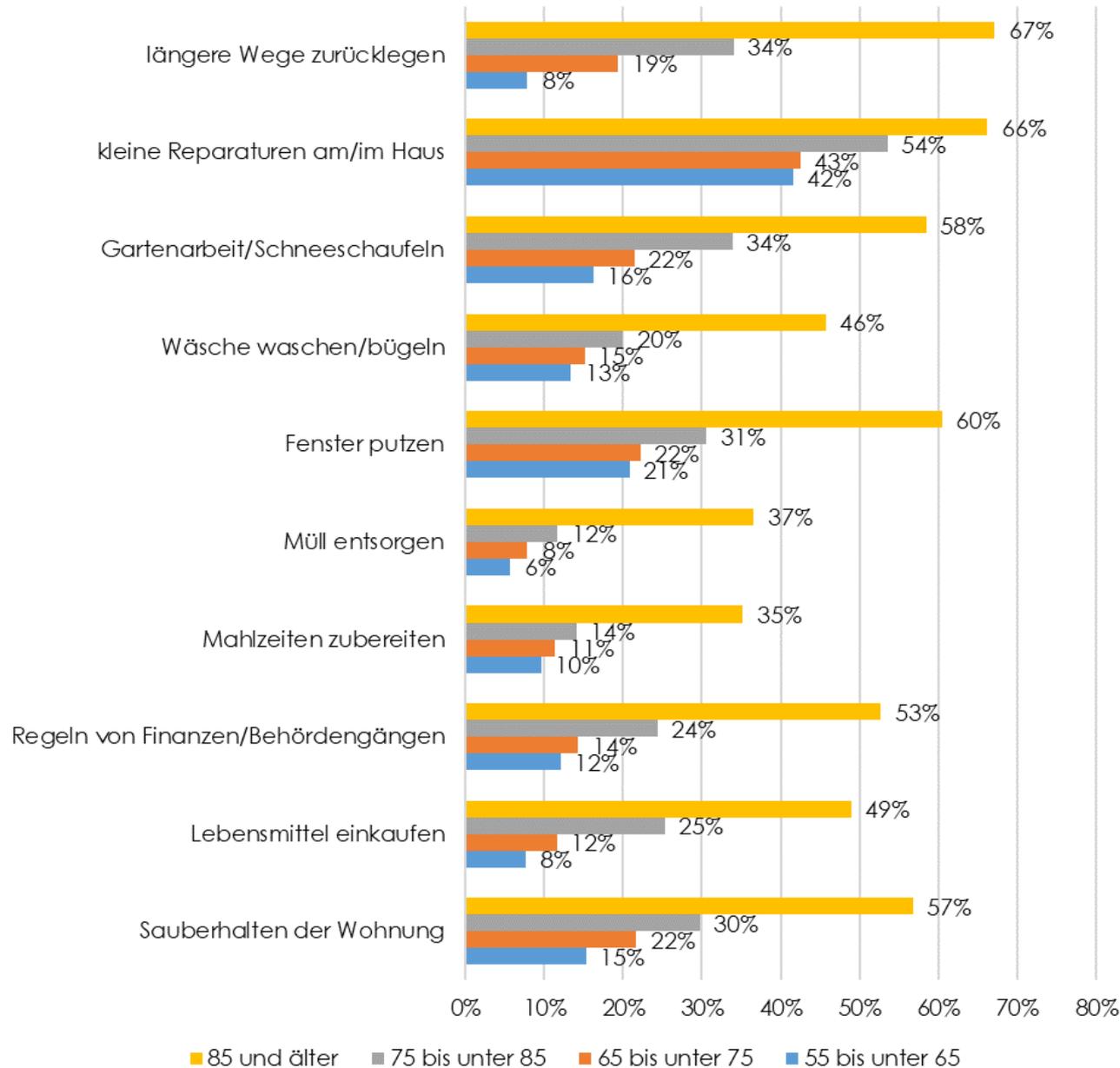
Verlust des Partners mit zunehmendem Alter

- Anteil Alleinstehende (ledig/verwitwet/geschieden):
 - Altersgruppe 75- u.85: 33% / 85+ : 52%
- Anteil Kinderlose:
 - Altersgruppe 55- u.65: 15% / 85+: 7%

Folgen: Kinderlosigkeit/fehlende Erreichbarkeit von Kindern...

- Generelle Kontakteinbußen (zu Jüngeren, zu Vereinen)
- Kompensation teils durch Nachbarschaftskontakte und Freunde, weniger durch Verwandte, fast nicht durch Kirche
- in zunehmendem Alter generell häufiger Kontaktverlust, Beschränkung des Aktionsradius und Einsamkeit

Alter und Unterstützungsbedarf im Alltag



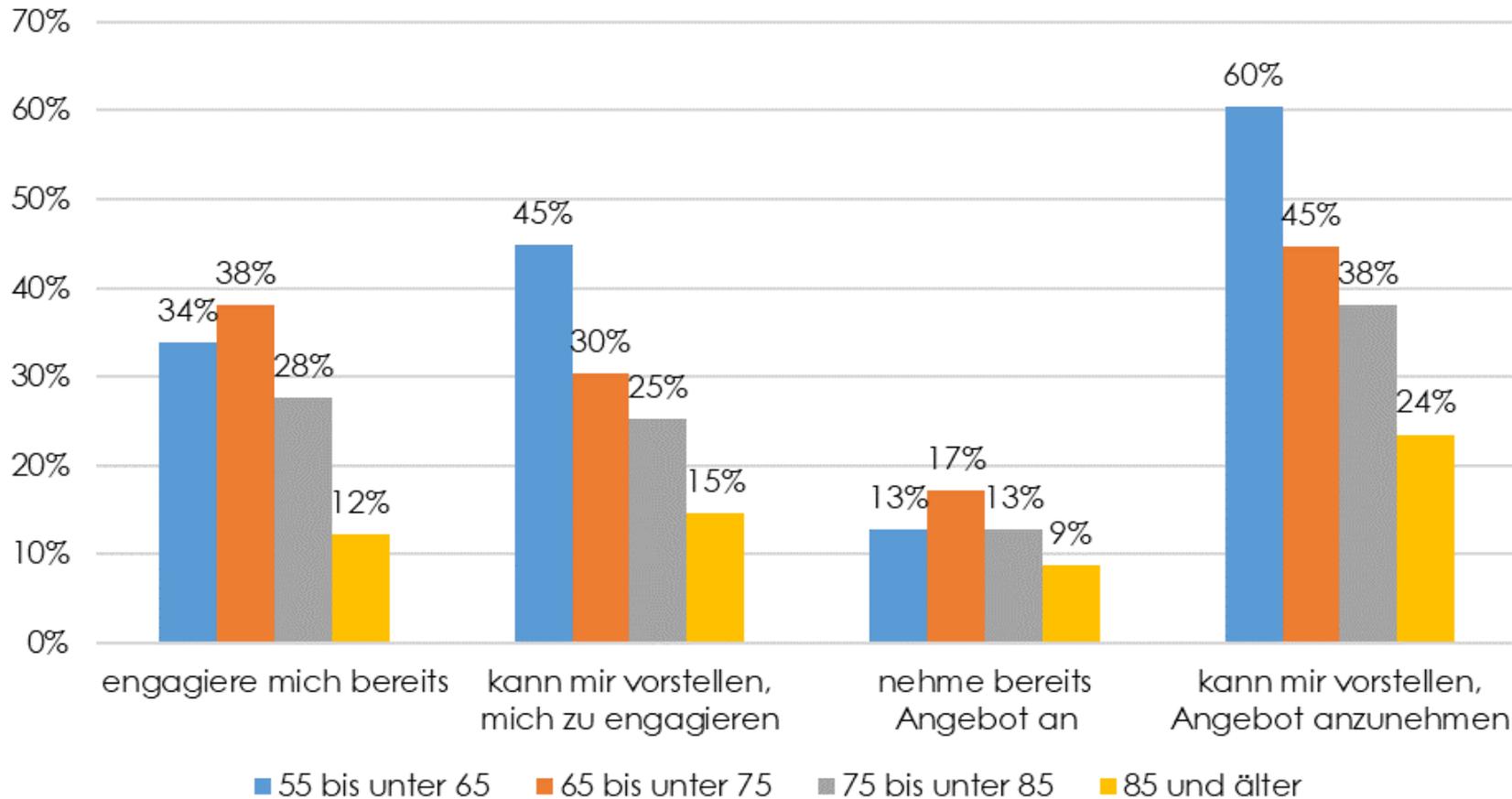
Deckung des Unterstützungsbedarfs im Alltag

- **Unterstützung erfolgt:**
 - bei Jüngeren hauptsächlich durch Partner
 - bei Älteren durch Kinder
- **Ungedeckter Unterstützungsbedarf:**

	LK WÜ	Rimpar
55 - U65	13%	19%
65 - U75	16%	19%
75 -U85	26%	31%
85+	26%	50%

- **Bei Alleinlebenden deutlich größer als bei Zusammenlebenden**

Freiwilliges Engagement: Angebot und Nutzung

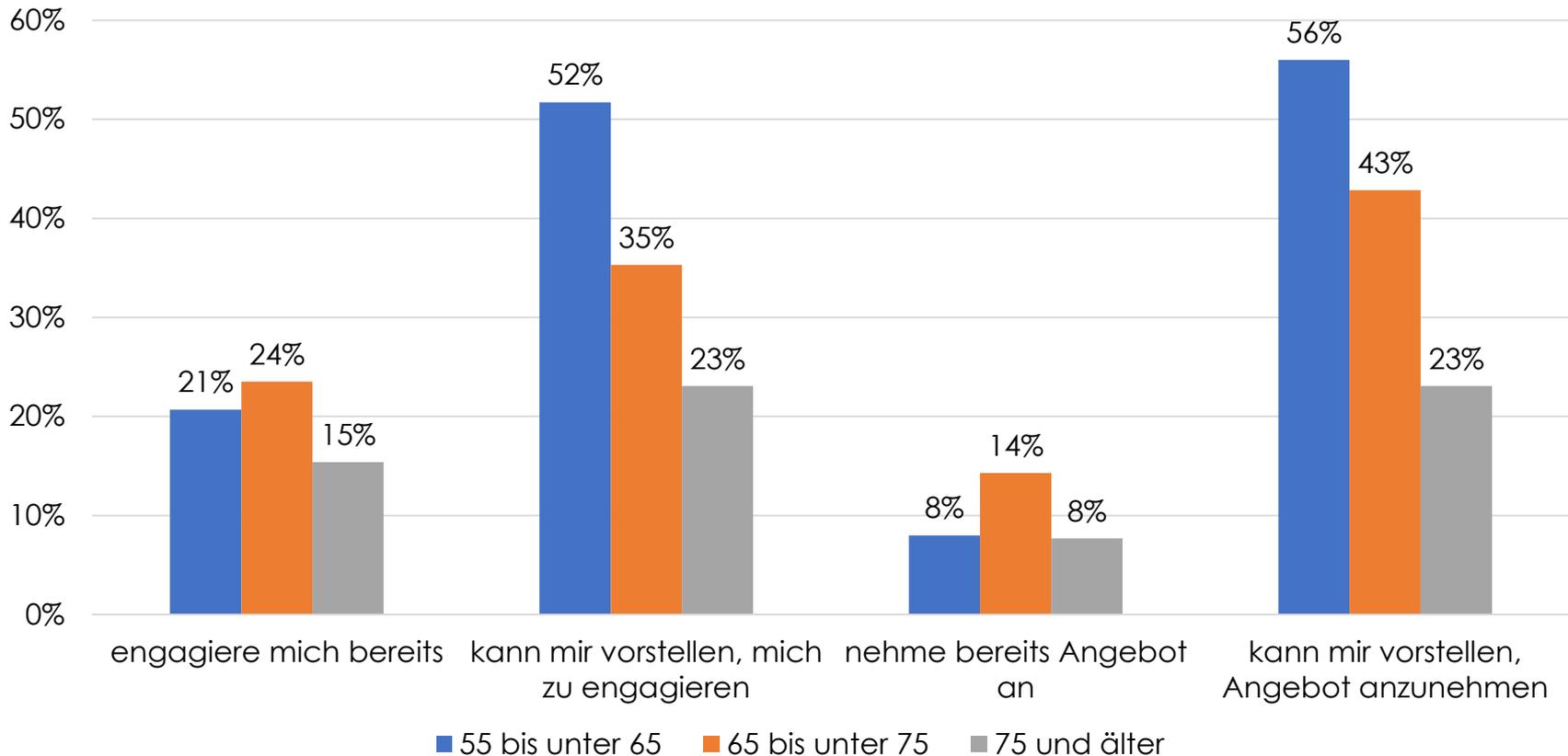


Angebot: bes. bei jungen Alten große, noch ungenutzte Potenziale + **Vergütungswunsch bei 71%**

Nutzung: mit steigendem Alter Abnahme der Bereitschaft, Hilfe anzunehmen

Freiwilliges Engagement: Angebot und Nutzung

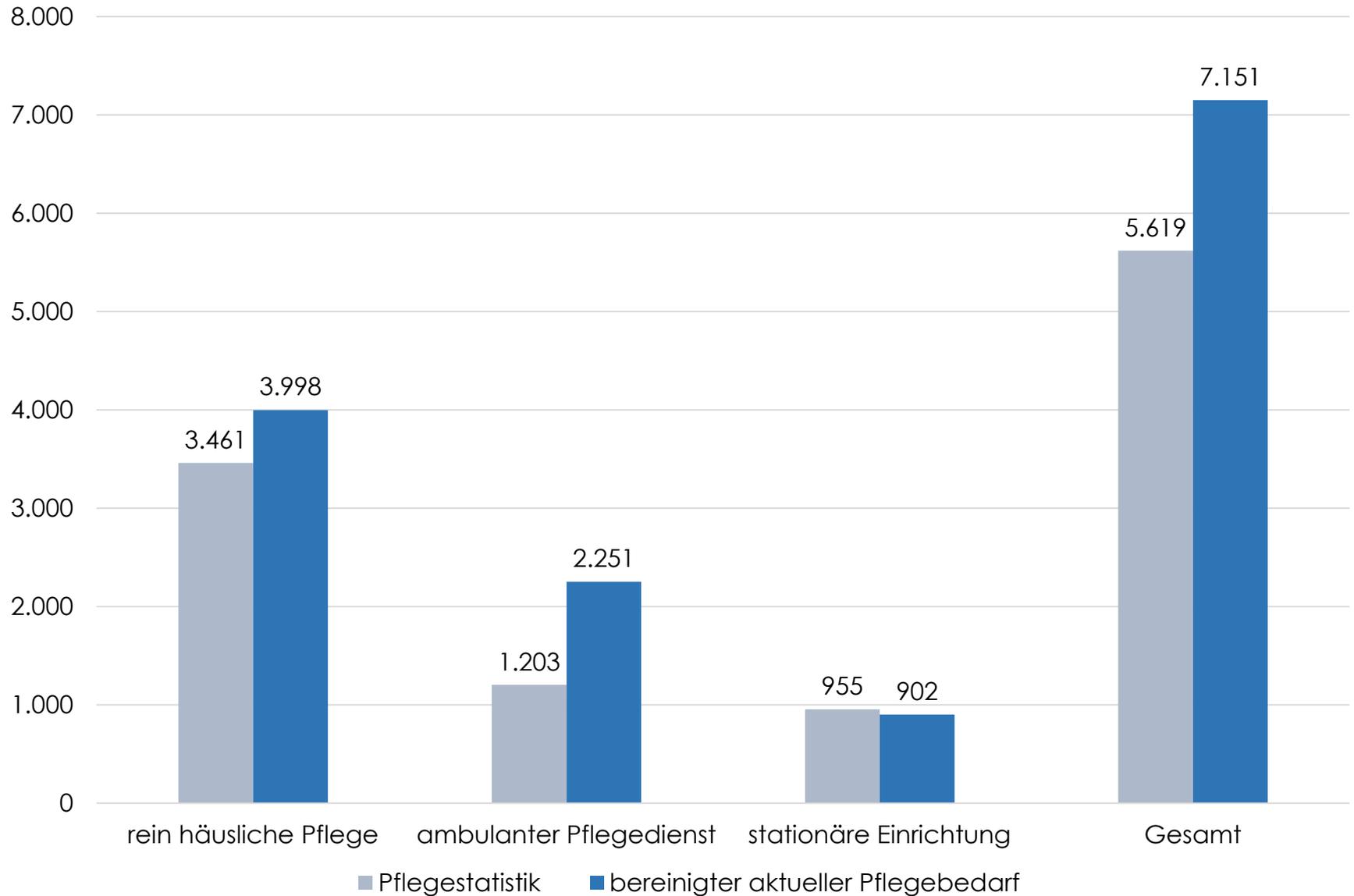
Rimpar



Angebot: bes. bei jungen Alten
große, noch ungenutzte Potenziale +
Vergütungswunsch bei 70%

Nutzung: mit steigendem Alter
Abnahme der Bereitschaft, Hilfe
anzunehmen

Aktuell: Umfang und Art des Pflegebedarfs



Wer leistet die Pflege und Betreuung?

Partner:innen und Kinder sind das Pflegepersonal der Nation!

- Ehepartner und Kinder/Schwieger-/Enkelkinder: je 61%
- Ambulante Dienste: 19%
- Freunde / Bekannte: 7%
- Hauspersonal / Verwandte / Nachbarn: je 5-10%
- NBH / Helferkreis / gesetzl. Betreuer: je 1-3%

- Bei Pflegegrad: verstärkter Einsatz ambulanter Dienste

Ambulante Versorgung, häusliche Pflege, Einsamkeit

Versorgung durch ambulante Dienste

Anzahl lt. Pflegestatistik/lt. Erhebung: 1.203 / 2.251

Versorgung durch rein häusliche Pflege

Anzahl lt. Pflegestatistik/lt. Erhebung: 3.461 / 3.998

Probleme / ambulante Dienste:

- Personalmangel
- Versorgung mit alltagspraktischen Hilfen (selektiv, Kosten)

Probleme / rein häusliche Versorgung und Einsamkeit:

- Sinkende fam. Potenziale, Einsamkeit nimmt zu
- Überlastung der Angehörigen
- Defizite bei Entlastungs- bzw. Unterstützungsangeboten
- Großer Bedarf (auch ohne Pflegegradanerkennung)

Voll- und teilstationäre Pflege

Genehmigte Plätze (lt. Erhebung)

/Auslastung:

Landkreis: 1.209 / 80%

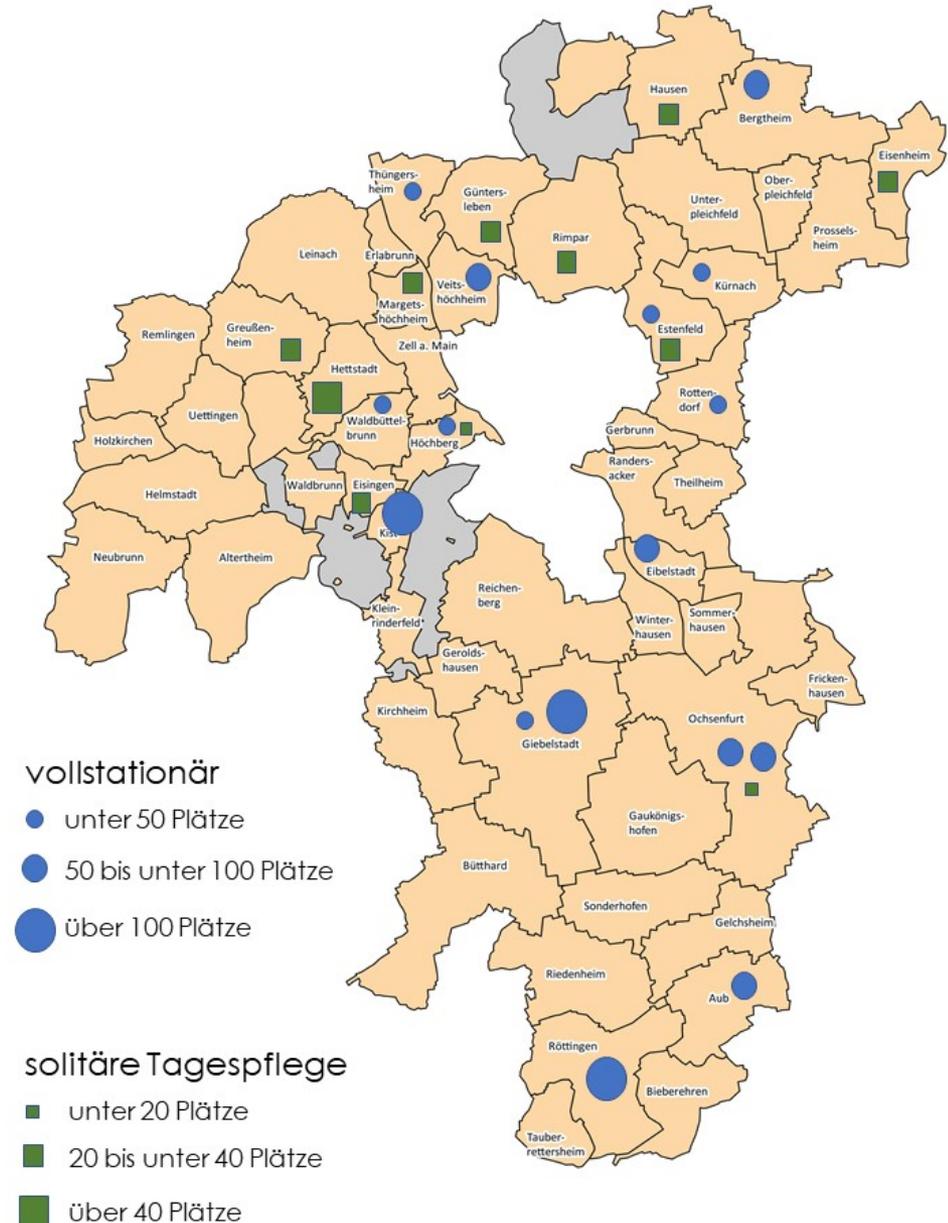
Hauptprobleme:

- Qualitätsdefizite (Räume)
- Fachkräftemangel →
- Reduktion der Kapazität

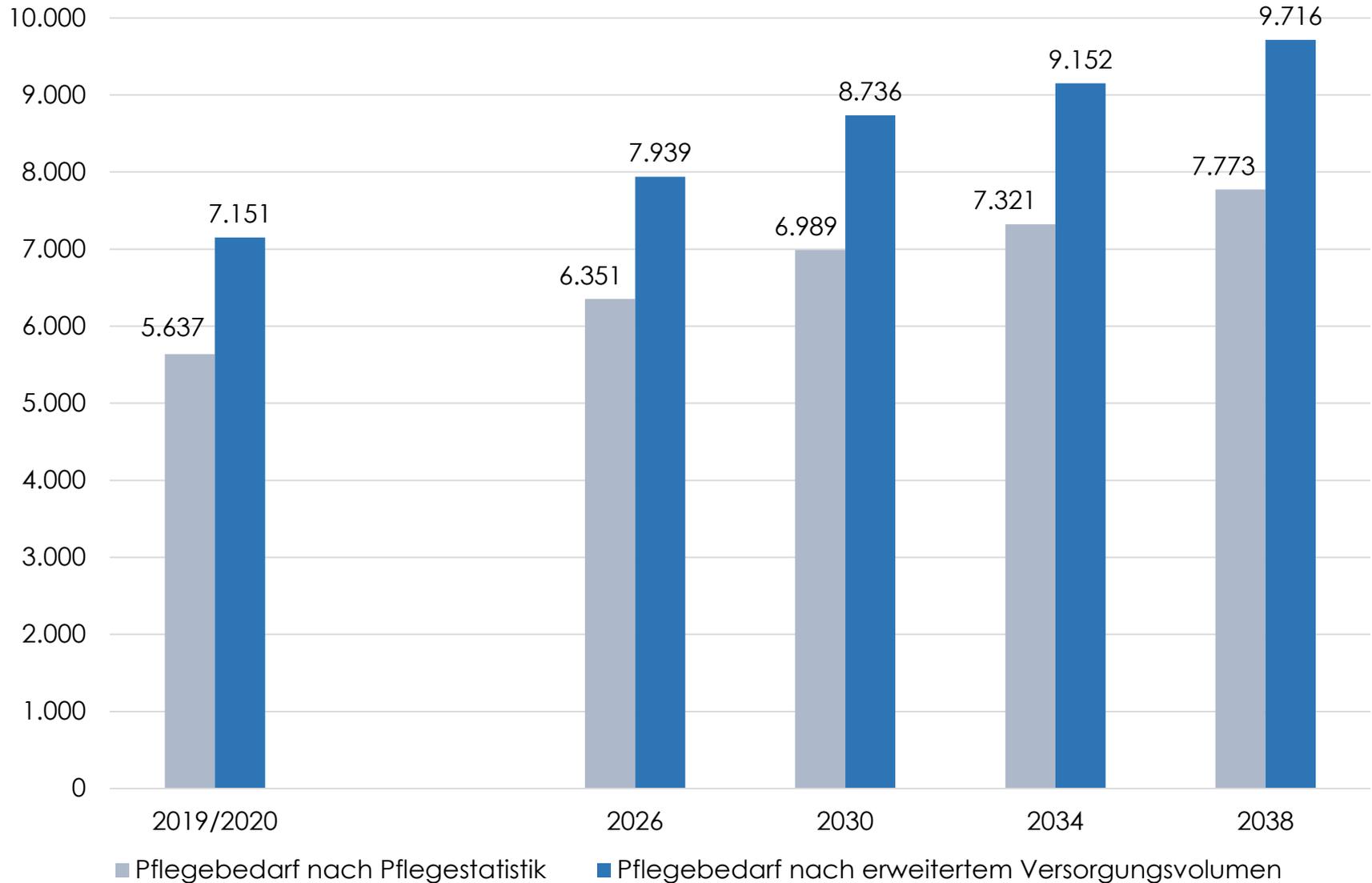
Tagespflege:

- Kapazität vergleichsweise groß aber
- rel. deutliche Defizite (bes. im Süden des Landkreises)

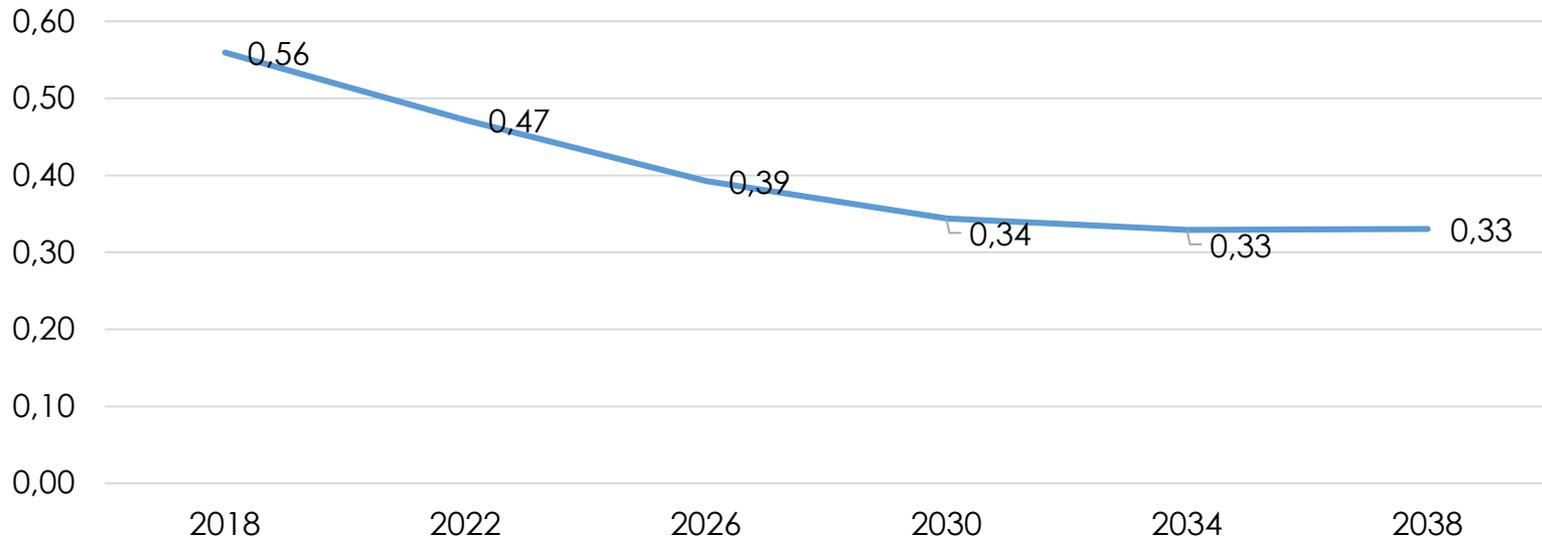
Defizite bei der Kurzzeitpflege



Die Zukunft: wachsender Pflegebedarf



Die Zukunft: sinkende (Töchter-) Pflegepotenziale



- **mehr Kinderlose und Alleinstehende / Kontaktverlust und Einsamkeit**
- **wachsender Bedarf bei Pflege und alltagspraktischen Hilfen**
- **örtliche Versorgungsdefizite (Ärzte, Mobilität, Barrierefreiheit) / Fachkräftemangel / Demenz-, Palliativ- und Hospizversorgung**

Fazit (1) Zahlreiche positive Beispiele und zukunftsweisende Initiativen in vielen Bereichen:

- **einzelne vorbildliche kommunale Seniorenvertretungen**
- **gute Beispiele zu Hausarztversorgung und Gemeinschaftspraxen in Landkommunen, Gemeindeentwicklungsprojekte (Leerstandsnutzung)**
- **Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements, Dorfläden**
- **Informationspolitik zu Angebotsstrukturen, Bemühungen um die Verbreitung neuer Wohnformen**
- **ideenreiche Schaffung von vielfältigen Angeboten zu Zeitgestaltung/Bildung/sozialer Teilhabe**
- **vorbildliche Konzepte zur Betreuung von Heimbewohnern**
- **umfassende Netzwerke und Initiativen zu gerontopsychiatrischen bzw. zu Palliativversorgung,**
- **Beispiele für Nachbarschaftsinitiativen und Bemühungen zur alltagspraktischen Unterstützung,**
- **Angebote zur Einführung in die digitalen Medien**

Fazit (2) - Vorschläge zu Maßnahmen (Legende)

- ...für eine möglichst flächendeckende, differenzierte und an die Entwicklung angepasste, möglichst umfassende, nachhaltige Sicherung von Lebensqualität im Alter**

sehr hohe Dringlichkeit, kurzfristiger Beginn der Umsetzung, Neubeginn bzw. hohe Komplexität der MN, Schaffung neuer Strukturen / Kooperationsformen	1
hohe Dringlichkeit, Fortsetzung und Ausbau bestehender MN, kurzfristiger Beginn der Umsetzung, Aufbau neuer bzw. Ausbau bestehender Strukturen bzw. Kooperationen	2
hohe Dringlichkeit, quantitative und qualitative Anpassung bestehender Aktivitäten an steigenden Bedarf, qualitative Verbesserungen / kurzfristiger Beginn der Umsetzung,	3
mittlere Dringlichkeit, Verbreitung und Bekanntheit bestehender Initiativen, Lösung aktueller und zukünftiger Probleme	4
geringe Dringlichkeit neuer MN, Weiterführung, teils Optimierung bestehender Initiativen	5

Fazit (2) - Vorschläge zu Maßnahmen

Bereich / Art der Maßnahme	Landkreis Würzburg
Gesundheitsdienste Sicherung der wohnortnahen ärztlichen Versorgung (Hausärzte, Fachärzte) und Gesundheitsdienste, Überprüfung der Rahmenbedingungen (Arztquoten, Raumkonzepte, sonstige Anreize)	1
Daseinsvorsorge Sicherung von Nahversorgung und lokaler Infrastruktur, ergänzende Versorgungsformen, bürgerschaftliches Engagement, Erfahrungsaustausch und Umsetzung von Modellen	1 bis 5
Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und Mobilität Mängelfeststellung und -behebung, Beteiligungsprozesse, Optimierung des ÖPNV-Angebots, ergänzende Fahrdienste, Informationsportal	2 bis 5
Gemeindeentwicklung Bedeutung der demografischen Entwicklung verdeutlichen, Koordination und Förderung der Entwicklung in allen Handlungsfeldern, Beachtung der Seniorenanliegen, Koordination und Unterstützung durch einen Sozialraumkoordinator, Erschließung von Fördermitteln	1
Wohnen, neue Wohnformen und Wohnberatung Mängelbeseitigung (bezahlbar, barrierefrei, altersgerecht), Unterstützung der Verbreitung neuer Wohnformen, Öffentlichkeitsarbeit und Ausbau ehrenamtlicher Wohnberatung, Weiterentwicklung betreuten Wohnens, Umsetzung innovativer Ideen	3 bis 4
Teilhabe, Zeitgestaltung, niederschwelliger Zugang zu Angeboten und Beratung Einbindung der Wünsche von Senioren (Themen, Erreichbarkeit von Veranstaltungen etc.), generationsübergreifende Angebote,	4
Zugänge zu digitalen Medien , Berücksichtigung altersspezifischen Informationsverhaltens	3
Einsamkeit Entdecken und Zugänge schaffen, Wegbegleiter, Ausbau von Netzwerken	2

Fazit (2) - Vorschläge zu Maßnahmen

<p>Bürgerschaftliches Engagement / Nachbarschaftshilfe / Interessenvertretung Flächendeckendes Netzwerk schaffen, Unterstützung, Koordination und Erfahrungsaustausch begleitet durch Freiwilligenagenturen gemeinsam mit KU; Unterstützung durch die Kommunen, Klärung und Unterstützung bei Haftungs- und Versicherungsfragen, Erschließung von Fördermitteln, Bürokratieabbau bei Förderung, Beratung und Schulung, Schaffen eines breiten Angebots von alltagspraktischen Unterstützungsangeboten, detaillierte Angebotsübersicht, unterschiedliche Organisations- und Vergütungsformen</p>	1	
<p>Unterstützung pflegender Angehöriger (inkl. alltagspraktischer Hilfen) Anerkennungskultur, Ausbau niederschwelliger, ortsnaher Beratung (lokale Erstberatung, Weiterleitung zu Fachberatungen, aufsuchende Beratung), Förderung der Beratung und Abbau der Förderbürokratie, Ausbau wohnortnaher, alltagspraktischer Hilfen, Sozialpaten, Orientierung am erweiterten Pflegebedarf bei der Abschätzung des Unterstützungsbedarfs</p>	2	
<p>Vollstationäre Pflege Ausbau (wohnortnaher) Kurzzeitpflege, Tagespflege (besonders im südlichen Teil des Landkreises), Anpassung der Wohnqualität in einzelnen Heimen, Rekrutierung von Fachkräften/Personal</p>	1	
<p>Genutzte Heimkonzepte, Lebensqualität, Raumkonzepte, bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Bedarfsanpassung, neue Modelle und innovative Beispiele</p>	4	
<p>Ambulante Pflege Ausbau Kapazität und Rekrutierung von Fachkräften/Personal</p>	1	
<p>Anpassung an zukünftigen Bedarf, ergänzende Unterstützung durch ehrenamtliche Dienste, Koordination von ehrenamtlicher und professioneller Unterstützung</p>	2 bis	3

Fazit (2) - Vorschläge zu Maßnahmen

Gerontopsychiatrische Versorgung

Begleitung und Unterstützung pflegender Angehöriger, flächendeckender Ausbau Netzwerk ehrenamtlicher Helfer im Landkreis,

Sicherung der Dauerfinanzierung,

Verbesserung der Kooperation mit Ärzten, Neuregelung der Kooperation HALMA e. V. / KU, Anpassung an den wachsenden Bedarf

1

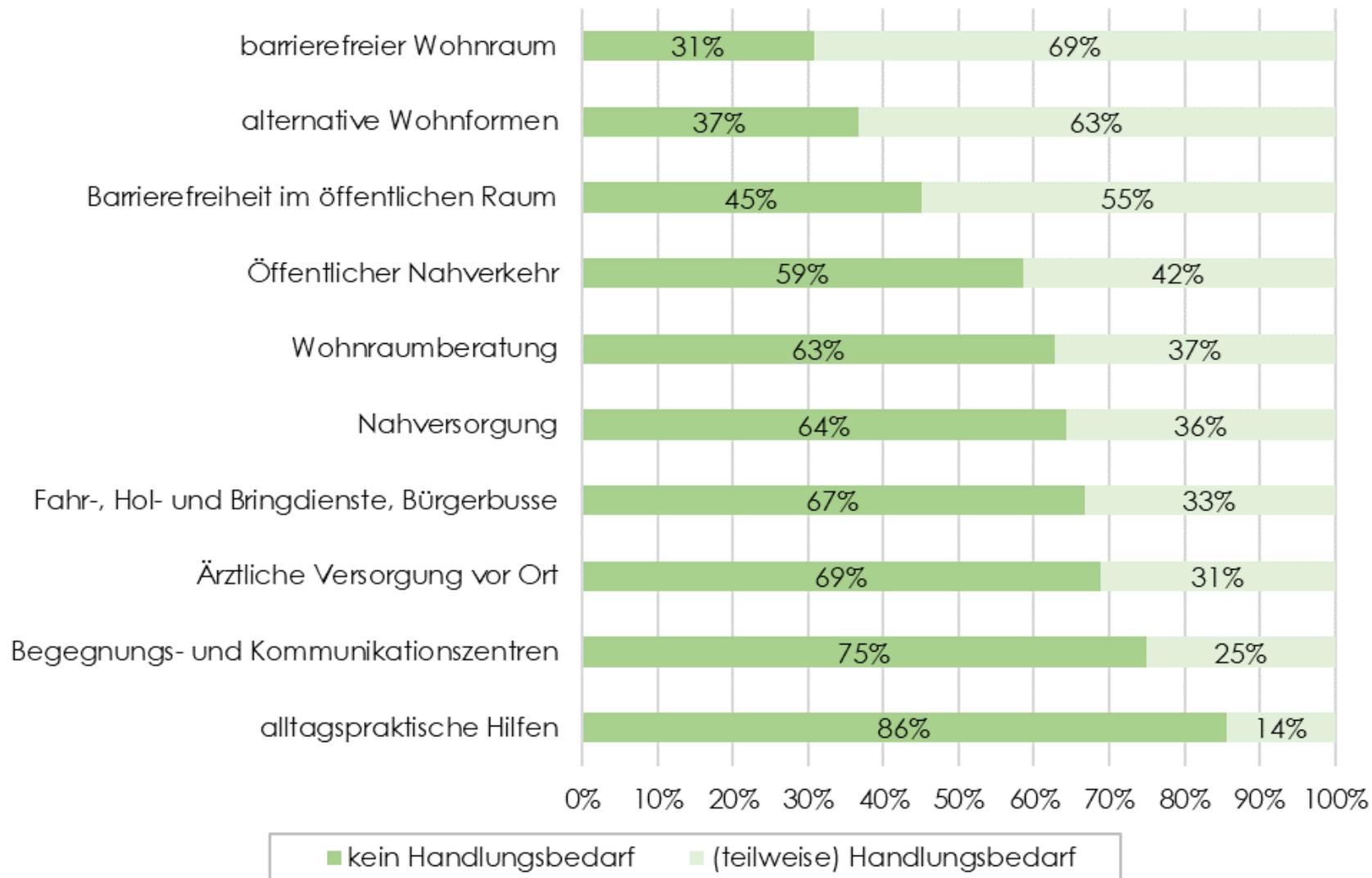
2 bis 4

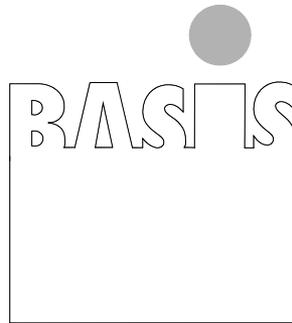
Hospiz- und Palliativversorgung

Rekrutierung von Pflegekräften, Ärzten und ehrenamtlichen Helfern, ergänzende wohnortnahe niederschwellige Angebote, Kooperation mit Ärzten, Optimierung der Versorgung in Pflegeheimen (inkl. Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen) und der Entlassplanung/Vorbereitung der Umsetzung, Präventions- und Aufklärungsarbeit

3 bis 4

Handlungsbedarf aus Sicht der Kommunen (Landkreis - Kommunenbefragung)





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

hanspeter.buba@basis-institut.de

angelika.seemueller@basis-institut.de

Sarah.kalnik@basis-institut.de

Tel. 0951 986 330

